

20 Die erste Rede, über das Evang.

daß sie nicht zu dem mord-geschlecht gerechnet werden,
daß der teufel gesäet hat auf den acker der welt.

Wehe der welt der ärgernis halben: es muß ja
ärgernis kommen: doch wehe dem menschen, durch
welchen ärgernis kommt. Es wäre ihm besser, daß
ein mühl-stein an seinen hals gehängt und er ersäufft
würde, im meer, da es am tiefsten ist. Matth. 18, 6. 7.

Einer seele wäre es eine gnade, ehe sie als ein
solch unkraut auswüchse, noch in zeiten ausgerissen
zu werden. Der Heiland sagt, es wäre einem solchen
menschen besser, er wäre (wie man zu reden pflegt) im
ersten bade ertränkt, als daß er das unglük erlebet,
einmal am tage des HErrn als ein seelen-mörder, als
eine saat des teufels, mit der ganzen erndte in den feu-
rigen ofen geworfen zu werden; davon hernach keine
errettung ist.

Lieben freunde, es ist fast nicht nöthig, mehr von
der sache zu sagen.

Es ist wahr, daß JEsus so gnädig war, daß Er
sich mit dem satan in einen proceß einließ, den Er auf
einmal mit allem seinem anhang, mit den missethätern
in den feurigen pfuhl präcipitiren könte, daß der ge-
duldige HErr, mit seinem sclaven und boshaften fein-
de nicht handelt, wie ein jeder Policenmeister handeln
würde, sondern ihn leben und ihm noch grosse gewalt
läßt; Er behält ihn so viel secula auf, zum gericht des
grossen tages, und hat ihm ein langes zeit-ziel gesetzt,
wenn seine macht erst gebunden werden soll. Denkt ihr
also, daß der JEsus drum nothwendig mit euch zufrie-
den seyn müsse, weil Er euch so gehen, so leben läßt,
euch wol noch dazu gutes thut, ja euch mit wohlthaten
überhäufft?

Machet